

WEIDEWELT – Positionen 1

**Freilandhaltung im Winter ist
bei richtiger Weideführung
tierschutzgerecht und naturschutzkonform**



WEIDEWELT e.V.

Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung



WEIDEWELT e.V.

Impressum

Herausgeber:	Weidewelt e. V. – Verein für naturschutzkonforme Landnutzung durch Beweidung Jahnstraße 3 D-35580 Wetzlar www.weidewelt.de
Autor:	Gerd Bauschmann
Fotos:	Gerd Bauschmann
Schriftleitung:	Gerd Bauschmann
Satz, Grafik, Layout:	Gerd Bauschmann
Auflage:	1. Auflage 2008 2. Auflage 2015 3. Auflage 2021 4. Auflage 2024
Bezug:	Weidewelt e. V. Salzgrafenstraße 13 D-61169 Friedberg weidewelt@aol.com

© 2024

Alle Rechte bei Weidewelt e. V. und beim Autor

Freilandhaltung im Winter ist bei richtiger Weideführung tierschutzgerecht und naturschutzkonform

Im Winter melden sich beim Verein „Weidewelt“, bei Veterinärbehörden und Tierschutzvereinen immer wieder Anrufer, die vermeintlich nicht artgerechte Haltungsbedingungen bei Weidetieren anzeigen wollen. Dabei glauben die besorgten Personen, dass die Tiere frieren oder nichts zu Fressen hätten. Dies ist aber zu sehr aus menschlichem Blickwinkel betrachtet.

Weidetiere haben eine deutlich tiefere Wohlfühltemperatur als der Mensch. Zudem entwickeln z. B. Pferde und Rinder, die das ganze Jahr über im Freiland gehalten werden, ein wesentlich dichteres Fell als Tiere, die das ganze Jahr über ihr Dasein im Stall fristen müssen (SAMBRAUS 2001). Ganz zu schweigen von den Schafen, die mit ihrer dicken Wolle selbst tiefsten Temperaturen trotzen können (ESSER 2002). Lediglich Ziegen sollten im Winter in den Stall, da sie wesentlich empfindlicher gegen Witterungsextreme sind, als die übrigen Weidetiere (SPANNL-FLORE & SAMBRAUS 2003). Ausnahmen bilden selbstverständlich kranke Tiere und Jungtiere, die noch nicht robust genug sind. Insbesondere Neugeborene, die noch nicht trocken sind, können bei Minustemperaturen leicht erfrieren.

Rind												
Schaf												
Ziege												
Pferd												
Mensch												
Hund												
	Un- ter - 20	-20 bis - 15,1	-15 bis - 10,1	-10 bis - 5,1	-5 bis -0,1	0 bis 4,9	5 bis 9,9	10 bis 14,9	15 bis 19,9	20 bis 24,9	25 bis 29,9	über 30

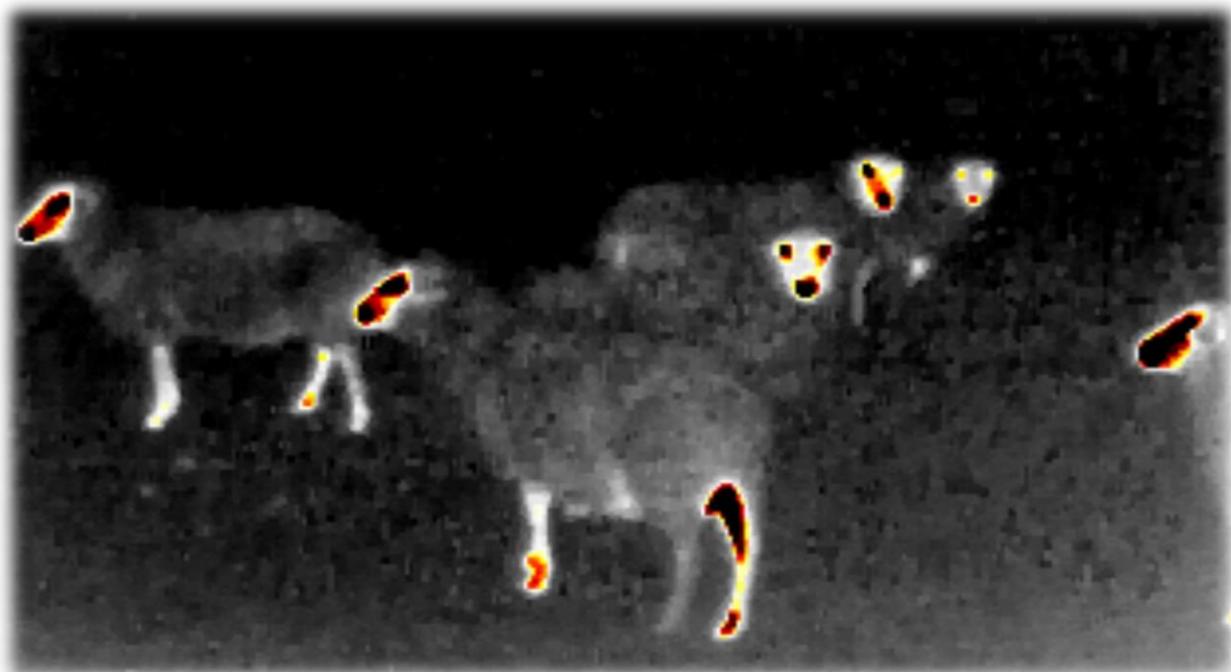
Temperaturzone	
	Wohlfühlzone
	Zone konstanter Körpertemperatur = Komfortzone
	Zone des Überlebens
	Todeszone

Die Wohlfühlzone stellt einen Bereich dar, in dem ein körperliches Gleichgewicht von Wärmeproduktion und Wärmeverlust herrscht. Unterhalb der unteren kritischen Temperatur (beim Rind z. B. bei unter 0°C) muss verstärkt Energie aufgewendet werden, um Wärme zu produzieren. Oberhalb der oberen kritischen Temperatur (beim Rind oberhalb von 15°C) werden Wärme produzierende Stoffwechselfvorgänge reduziert. In diesem Bereich (Komfortzone) kann die Körpertemperatur noch konstant gehalten werden.

Erst unterhalb (Kältestress) und oberhalb (Hitzestress) zeigen die Tiere körperliche Reaktionen. Rinder reagieren bei unter -15°C mit Zittern und „Kleinmachen“ (Aufkrümmen des Rückens). Oberhalb 25°C steigt die Körperkerntemperatur um $0,5^{\circ}\text{C}$ an.



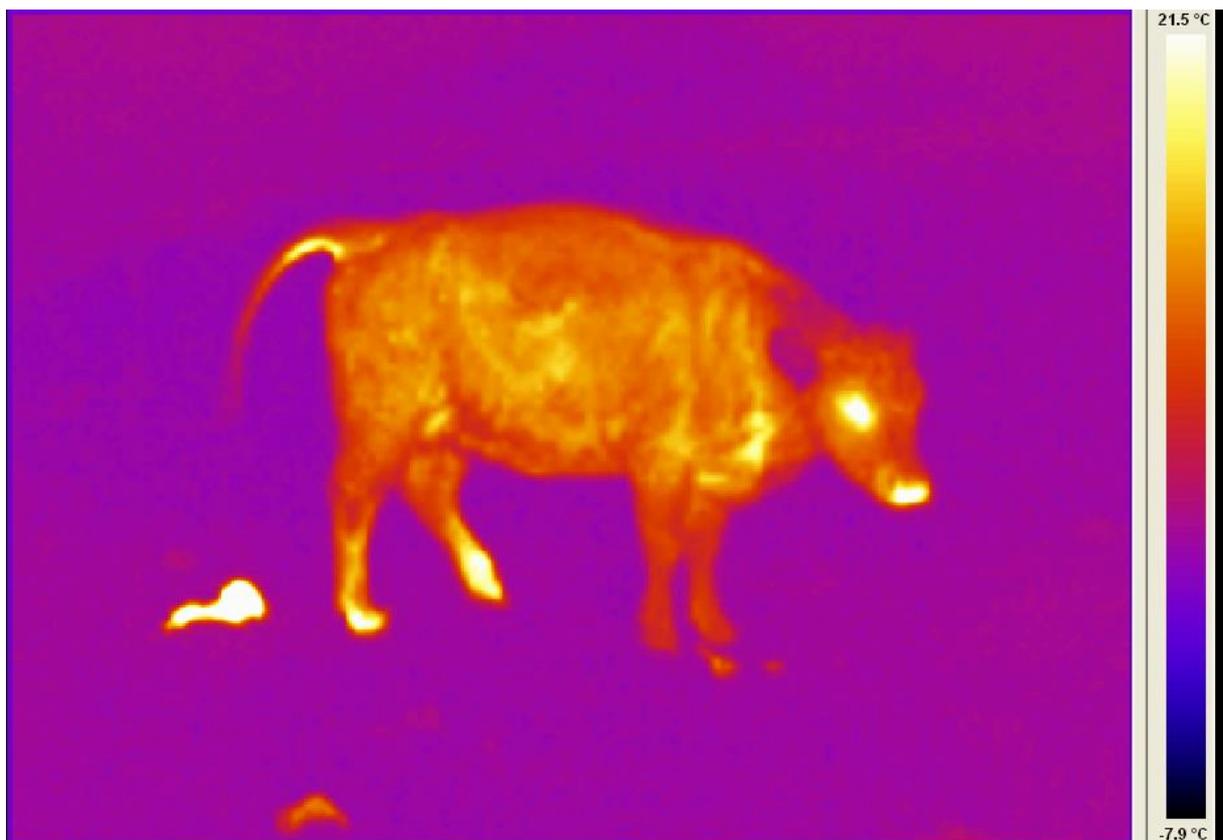
Robuste Schafrassen, wie die Rhönschafe (rechts) oder das Fuchsschaf (links) können – wenn bestimmte Regeln eingehalten werden - den ganzen Winter draußen bleiben



Nur über Augen und Nase sowie den Afterbereich wird Temperatur im wesentlichen Maße abgegeben



Auch dieses Rind hat noch ausreichend Futter zur Verfügung; allerdings sind Seggen und Binsen nicht sehr energiereich



Rinder bilden im Winter ein dichtes Fell aus; lediglich über Nase, Augen und After wird Wärme abgegeben, wie dieses Wärmebild zeigt



Robustpferde, wie der Norweger, entwickeln im Winter ein dichtes Fell



Auch bei geringen Schneelagen finden Weidetiere noch Futter; trotzdem sollte man jetzt zufüttern

Nur der Winterauslauf befriedigt das Bedürfnis der Tiere nach uneingeschränkter Bewegung, frischer Luft und Sonnenlicht. Im Stall besteht ein wesentlich höheres Krankheitsrisiko, weil durch das enge Zusammenleben der Tiere Bakterien und Viren leichter übertragen werden, weil sich die Tiere nicht ausweichen können und dadurch Stress entsteht und weil die Tiere im warmen Stall schwitzen und sich dadurch erkälten können (ZIEMEK 2020).

In der Schweiz ist man im Hinblick auf artgerechte Tierhaltung schon weiter als in Deutschland: Dort wird nämlich vom Bund vorgeschrieben, dass sich z. B. Kühe, die ihr Leben in Anbindehaltung im Stall verbringen müssen, an mindestens 90 Tagen pro Jahr außerhalb des Stalles bewegen dürfen. Davon müssen mindestens 30 Tage zwingend im Winter liegen (IP-SUISSE 2004).

Auch Unterstände sind im Winter nur dann nötig, wenn weder Bäume noch Hecken Schutz vor Wind bieten. Die Tiere leiden eher im Sommer unter der Hitze, unter Sonne und Regen, als unter der Kälte im Winter.

Probleme mit der Tierhaltung im Winter gibt es eher damit, dass die Grasnarbe zerstört wird (MATTERN 2009). Dies ist dann der Fall, wenn der Boden stark aufgeweicht ist und wenn kein Weidewechsel erfolgt, die Tiere also den ganzen Winter auf der gleichen Fläche gehalten werden. Dies setzt zudem eine permanente Fütterung voraus, die zu einer Nährstoffanreicherung auf der Weide und somit zu einer zusätzlichen Belastung führt.



Auf dieser Koppel wurden die Pferde viel zu lange gehalten und haben die Grasnarbe völlig zerstört.

Fazit und Empfehlungen

Nur unter folgenden Bedingungen lehnt der Verein „Weidewelt“ die Winterweide ab:

- Wenn durch feuchte Witterung der Boden aufgeweicht ist und die Grasnarbe leidet;
- Wenn das Futter auf der Fläche erschöpft ist und keine weiteren Flächen zum Wechsel zur Verfügung stehen (auf keinen Fall sollte dauerhaft auf der Fläche gefüttert werden);
- Wenn den Tieren durch eine geschlossene Schneedecke über längere Zeit der Zugang zum Futter verwehrt wird (bei kurzzeitiger Schneelage kann zur Überbrückung einige Tage auf der Fläche gefüttert werden);
- Bei kranken und neugeborenen Tieren, denen das Wetter zu schaffen machen könnte;
- Bei trächtigen Tieren, denen die Futterqualität auf der Fläche nicht ausreicht und die zugefüttert werden müssten.

Literatur

ESSER, E. (2002):

Hinweise für die Wanderschafhaltung in der kalten Jahreszeit.- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, Merkblatt 91; <http://www.tierschutz-tvt.de/merkblatt91.pdf>

IP-SUISSE (2004):

Gesamtbetriebliche Grundanforderungen.- http://www.ipsuisse.ch/uploads/2552/gesamtbetriebliche_grundanforderungen_august_2004.pdf

MATTERN, T. (2009).

Regeneration der Grünlandnarbe nach Winterbeweidung mit Rindern.- Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades (Dr. agr.) beim Fachbereich Agrarwissenschaften, Ökotropologie und Umweltmanagement der Justus-Liebig-Universität Gießen.

SAMBRAUS, H.-H. (2001):

Ganzjährige Freilandhaltung von Rindern.- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, Merkblatt 85; <http://www.tierschutz-tvt.de/merkblatt85.pdf>

SPANNL-FLOR, M. & H.-H. SAMBRAUS (2003):

Artgerechte Ziegenhaltung.- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, Merkblatt 93; <http://www.tierschutz-tvt.de/merkblatt93.pdf>

ZIEMEK, J. (2020):

Winterbeweidung lohnt sich.- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen.- <https://llh.hessen.de/tier/schafe-und-ziegen/winterbeweidung-lohnt-sich/>.